

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, Wiederholung bedeutender Nachsch. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag. Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 117

Dienstag, 30. September 1902

41. Jahrgang.

Die Feier am Schipkapaß.

Der letzte russisch-türkische Krieg dürfte nur in wenigen, schon auserlesenen patriotischen Gemütern glorreiche Erinnerungen wecken. Mit einer großen Einbuße an politischem und militärischem Prestige ging, wie männiglich bekannt, der nordische Koloss aus dem Jahre 1877/78 hervor. Ein mangelhaftes Vieserungswesen, schlechte Ausbildung der Mannschaften, taktische und strategische Rückständigkeit der Heerführer und eine ungeheure Korruption der gesamten zivilen und militärischen Verwaltungsmaschine wurden da vor ganz Europa bloßgelegt. Der moralische Sieger in diesem gewaltigen Ringen ist Osman Pascha geblieben, welcher mit seiner außerordentlichen Fähigkeit, seiner wunderbaren taktischen Ein- und Voraussicht an der Spitze abgeharteter todesmutiger Scharen die gesamte militärische Welt in Bewunderung versetzte.

Auch die Bulgaren zeichneten sich anno 1877/78 nicht sonderlich aus. Wären die rumänischen Bataillone nicht auf das bekannte Telegramm des Zars: „Passez le Danube par où vous voulez et comme vous voulez“, herbeigeeilt; hätte nicht die wirtschaftliche Schlamperie im Osmanenreiche und die Eifersucht des Sultans das Eingreifen des genialen Heerführers durchkreuzt, so hätte jener blutige Krieg mit einer fürchterlichen Katastrophe für Rußland geendigt.

Das alles weiß man in Petersburg und Moskau sehr wohl. Daher gilt auch die Feier am Schipka nicht den Toten. Sie gilt dem Lebendigen,

allzu lebendigen Bulgarien. Diese halbfeimtentale Politik, durch Imponderabilien, durch Festgelage und Totenfeier, durch Austausch gemeinsamer Erinnerungen und neue Verkündigung der Waffenbrüderschaft soll zwischen dem kleinen Balkanstaate und dem gewaltigen Weltreiche für lange Zeiten ein inneres Band schmieden. Die spärliche finanzielle Hilfe einer großen russischen Bank hat sich wohl als zu dürftiger Kitt erwiesen und da Rußland Bulgarien viele Millionen nicht pumpen mag oder kann, so versucht es auf diesem oft betretenen Wege die Freundschaft der kleinen Schwesternation zu erlangen und zu erhalten.

Die Frage entsteht nun, ob dieser innige Zusammenschluß auch dem Balkanstaate wesentliche Vorteile bringen mag. Man braucht kein Verehrer der Stambuloff'schen Periode zu sein und keineswegs die diktatorische Thätigkeit, die asiatische Taktik dieses bulgarischen Gambetta zu billigen, um die großen positiven Errungenschaften jener Politik voll auf zu würdigen. In der letzten Zeit hat Bulgarien die Politik der freien Hand aufgegeben und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß es mit diesem slavischen Anschluß an die reaktionärste Macht Europas all seine wirtschaftlichen und politischen Kräfte binde. Es ist wohl kein Zufall, daß seit dem Verlassen der Stambuloff'schen Bahnen die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes sich immer ungünstiger gestaltet. Die schlechten Ernten der letzten Jahre können unmöglich daran allein schuld sein.

Im politischen Leben des kleinen Staates

macht sich gerade in den letzten Jahren eine Reaktion gegen die moderne „westliche“ Kulturbewegung geltend. Ein arger, ja brutaler Chauvinismus, der in der mazedonischen Frage förmliche Orgien feierte, ließ das einseitig slavische Empfinden heftig emporlobern. Einer solchen politischen und nationalen Richtung bietet die Schipkafestfeier eine bequeme Gelegenheit sich nach außen zu entfalten. Und so ist man jetzt in Bulgarien bereit, alle wahren Interessen der Nation slavisch-ideologischen Empfindungen zu opfern. Seitdem der große Nachbar aus dem Osten nach Asien gravitiert, ist die russische Umarmung für einen Balkanstaat nicht mehr direkt tödlich. Diplomatische Verwickelungen, offene Feindschaft mit anderen Großstaaten sind fast ausgeschlossen. Aber andere schwere Gefahren lauern hinter der „dicken Freundschaft“ mit dem Russenreiche. Reibungen mit kleineren Staaten sind zu befürchten, wie das Verhältnis Bulgariens zu Rumänien beweist. Ein bedeutsames Symptom für diese Lage der Dinge ist es, daß der ehemalige Retter aus der Not zu den Festlichkeiten überhaupt nicht eingeladen worden ist. Die Anlehnung an ein rückwärtliches Staatengebilde bedingt aber auch innerpolitische Reaktionsprozesse und bedingt ferner auch geringere Selbständigkeit. Ein klassisches Beispiel hierfür ist die Taktache, daß bei der großen Revue, die am Schipka abgehalten werden soll, der russische Kriegsminister Kuropatkin eine ganze Anzahl bulgarischer Regimenter, die von russischen Kommandanten und Bataillonschefs geführt werden, inspizieren wird.

Zur Kunstweinfrage.

(Von Red. Dr. Alois Siedinger.)

Die Protokolle der im Jahre 1897 im Ackerbauministerium abgehaltenen Enquete über Kunst- und Halbweine, sowie die Ergebnisse der vom genannten Ministerium eingeleiteten Umfrage geben meinen früheren Ausführungen vollkommen recht, doch will ich viel engere Grenzen gezogen wissen, und einen viel strengeren Vorgang eingehalten haben. Darüber war man sich einig, „absolutes Verbot des Kunstweines.“ Weniger einig war man über die genaue Definition, was ist Naturwein, wo fängt Kunstwein an, und damit steht dann die Frage in Verbindung, in wie weit Verbesserung des Weines (rationelle Kellerwirtschaft) zulässig ist, und damit im engen Zusammenhang die Volumsvermehrung des Weines. — In den früheren Aufsätzen habe ich die Grenzen zwischen Kunst- und Naturwein scharf gezogen und spreche mich, wie früher, absolut gegen jede Volumsvermehrung aus. Die Regierung schlug eine 5prozentige vor. Einzelne Delegierte gingen noch höher, so Primmer (Marburg) bis 8 Prozent, Schmid (Marburg), Pollak (Wien) bis 10 Prozent, Fuchs (Bozen) will gar kein Prozent ausgedrückt haben, Gnozdencovic (Spalato), Pive (Laiabach), Habermann (Brünn) u. s. w. sind für 5 Prozent. Andere empfinden in ihrer Naturseele das richtige und fügen es ohne Verhören, so: Molisch (Brünn): Kunstwein ist verboten, Halbweine sind unzulässig, Tresterweine nur für den Hausgebrauch. Die Handels- und Gewerbekammer Wien läßt ein $\frac{2}{10}$ Pro-

zent zu, befürwortet ausschließlich dickflüssigen 70prozentigen Invertzucker. Der Klub der Wiener Weinhändler läßt Zuckerlösungen, welche 66 Prozent reinen Zucker enthalten, zu.

Das ungarische Gesetz läßt nur ungelösten Zucker zu; das deutsche Gesetz (§ 3, Absatz 4 ex anno 1892) enthält keine solche Beschränkungen. Mit Recht hebt Prof. Müller (Graz) hervor, daß es ein bedauerlicher Rückschritt wäre, wenn jeder beliebiger Wasserzusatz ohne Deklaration beim Verkauf gestattet wäre.

Aber was soll man sagen, wenn der Obstbauverein für Mittelsteiermark in den Entwurf für den Codex alimentarius Austriacus für den Wasserzusatz selbst nach der Gährung und zwar ohne Deklaration eintritt. Da kann man nur staunen und bedauern! Ich bin vielmehr dafür, daß das Lebensmittelgesetz dahin abgeändert wird, daß nicht jeder mit ganz beliebigen Mengen mosten kann. Es ist schließlich doch Betrug an dem Konsumenten — der will ja eine Naturware, nicht mit Wasser verdünntes Geparntsch.

Und so gehts in allen Formen in den vor mir liegenden zahlreichen Broschüren, Abhandlungen, und dicken wissenschaftlichen Werken. — Man braucht meines Erachtens nur ein bißchen zu fühlen und rechtschaffen zu denken, — nur eines kommt immer dabei heraus: „Lasset der Natur ihr volles Recht“, daher weg mit dem Kunstwein, weg mit jeder Fälschung und nur Naturwein!

Auf der ganzen Welt rührt sich. So liegt vor mir ein Telegramm aus Madrid (17. Dezember), das sagt, die eben abgehaltene Versammlung

der Weinbautreibenden fordert: 1. Aufhebung der Weinsteuer, 2. Verbot der Erzeugung von Kunstwein, 3. Gewährung von Prämien für Weinausfuhr, 4. unbedingtes Verbot der Fabrication von künstlichem Alkohol, 5. Die Herabsetzung der Transporttarife. — Wir in Oesterreich verlangen weniger und wollen unsere Produkte teils vor Volksvergiftung und teils vor Einfuhr fremder Weine hinreichend geschützt wissen. Letzteres ist Aufgabe der Vertragszölle. Der gegenwärtige Weinkulturausschuß des Abgeordnetenhauses hat sich damit schon eingehend befaßt und einen Bericht der Regierung vorgelegt. Dieser verlangt dem Auslande gegenüber den einheitlichen autonomen Zollfuß für Wein 20 fl. — 40 Kronen — in Gold. Nur für Italien wird eine Ausnahme gemacht, und zwar soll dort der Weinzoll auf 12 fl. (24 Kronen) in Gold festgesetzt werden. Diese Ausnahme wurde gemacht, um die Möglichkeit zu bieten, die übrigen Handelsverträge mit Italien leichter abzuschließen zu können. Das Beste wäre allerdings, keine Ausnahme, aber — es ergeht bei diesem Willen nicht. Von 1882 bis 1892 war der 20 fl. Zoll, von 1892 ab der 3 fl. 20 kr. Zoll. Was das für einen Schaden für österr. Weine zur Folge hatte, kann man aus der Menge der Einfuhr aus Italien nach Oesterreich-Ungarn ersehen. Bitte!

1891 —	1565	Meterzentner
1892 —	475867	„
1893 —	1189202	„
1894 —	885704	„
1895 —	776681	„
1896 —	847449	„

So erleben wir denn in der Gedenkfeier am Schiptapasse ein groteskes Schauspiel. Rußland feiert seine Toten um des lebendigen Bulgariens willen und der junge slavische Staat opfert viele seiner vitalsten Interessen einer allslavischen Politik, deren Lebensfähigkeit anzuzweifeln dem objektiven Beobachter wohl gestattet ist. P. W.

Politische Umschau.

Inland.

Slovenische Wahlvorbereitungen.

Aus Pettau wird uns geschrieben: „Im Nachtrage zu meinem ersten Berichte kann ich Ihnen noch die Mitteilung machen, daß bei der besprochenen „Bürgermeisterversammlung“ auch die Kandidatenfrage „gelöst“ wurde. Als Landtagskandidat für den Pettau-Bezirk wurde neuerdings Herr Dr. Furtela nominiert. Diese Lösung entbehrt nicht eines pikanten Beigeichmackes, denn man hatte sich bereits auf die Person des Bezirksobmannes Zelenik geeinigt, da Dr. Furtela die Wiederannahme des Mandates wegen Kränklichkeit und auch deshalb ablehnte, weil der Herr Doktor nicht die geringste Lust hat, im Landtage Opposition oder gar Obstruktion zu machen. Da wäre der „russische Professor“ und Bezirksobmann ein anderer Mann — aber im letzten Augenblicke ließ sich Herr Dr. Furtela zum allgemeinen Schrecken erweichen. — Obwohl Herr Dr. Furtela als anerkannter Führer bei den Pettauern Slovenen in hohem Ansehen steht, so hätte man ihn doch im Landtage gerne durch eine neue Kraft ersetzt, denn der Bauer hat eine wahre Abneigung vor den „Abstinenzlern.“ Herr Dr. Furtela wird aber voraussichtlich mit großer Mehrheit wiedergewählt, hat er doch als Obmann der segensreichen Pettau-Posojilnica nicht nur die Bauern, sondern auch...“ (Den Schluß der Erwägungen unseres Pettau-er Gewährsmannes haben wir, so hart es uns auch ankam, unterdrückt. — Die Schriftleitung.)

Sozialdemokratische Versammlungs-sprenger.

In Fürstfeld hätte Sonntag eine vom deutschen Volksvereine einberufene, allgemein zugängliche Versammlung stattfinden sollen, zu welcher eine Reihe von steirischen Abgeordneten der deutschen Volkspartei, darunter Abg. v. Derschatta, erschienen. Die Grazer Führer der Sozialdemokraten hatten schon vorher alle Genossen und Genossinnen von Fürstfeld und Umgebung, die Arbeiterinnen der ararischen Tabakfabrik zc. aufgeboten und aus Graz erschien ein Teil des roten Generalstabes mit dem „Anführer“ Refel. Letzterer verlangte gleich nach

der Eröffnung der Versammlung das Wort. Ihn mögen hierbei zwei Beweggründe geleitet haben. Wird ihm das Wort im Hinblick auf die gesetzlichen Bestimmungen, welche es ausschließen, daß ein anderer als ein Mitglied oder geladener Gast spricht, verweigert, dann wird einfach ein Höllenpektakel gemacht. Bekommt er sein Wort, so wird nach seiner „Rede“ ebenfalls ein infernalischer Lärm gemacht, so daß die eigentlichen Redner des Vereines nicht mehr sprechen können und obendrein zieht sich auch der Obmann des die Versammlung einberufenden Vereines, bezw. der Vorsitzende derselben, wegen Uebertretung der gesetzlichen Vorschriften noch eine Strafe zu! Nach diesem Plane gehen die roten Führer bekanntlich immer vor. So auch diesmal die „Genossen“, vor allem aber die — Weiber (!) stimmten, als dem Refel das Wort verweigert wurde, ein wildes Geheule an, Wurfgeschosse flogen auf die Köpfe der ruhigen und anständigen Fürstfelder, eine Flut der gemeinsten Beschimpfungen ergoß sich über alle jene, welche nicht Sozialdemokraten waren. Was aber die Wut der „Genossen“ am meisten aufstachelte — welche Satyre auf die angebliche Bekämpfung des Alkohols durch die „Anführer“ — war der Umstand, daß im Versammlungslokale weder Bier, noch Wein, noch Schnaps ausgeschenkt wurde. Wie die Wütenden schrien sie nach Bier und Schnaps und wer weiß, ob die Wütenden, wenigstens der größte Teil derselben, für eine Zeitlang nicht ruhig gewesen wären, wenn ihnen ein Fäßchen Schnaps gratis als Beute überlassen worden wäre. Für ähnliche Fälle möge dies als Fingerzeig dienen! Welche Trottelerei die die Grazer Führer ihren „Genossen“ in der Provinz vorsetzen dürfen, geht unter u. a. auch aus dem Umstande hervor, daß den Fürstfelder „Genossen“ und „Genossinnen“ von den Grazer „Führern“ gesagt wurde, der Fürstfelder Landtagsabgeordnete Sutter wolle den Lohn in der k. k. (!) Tabaktrafik auf 40 kr. herabsetzen! Und die Genossen nahmen diesen Blödsinn, der dummer ist als Bohnenstroh, richtig an und schrien: „Nieda mi'n Sutta!“ Die Versammlung wurde natürlich geschlossen. Als die aus Graz gekommenen Herren zum Bahnhofe kamen, begannen die Genossen mit — Steinen (!) zu werfen. Ein Lehrer aus Söchau erhielt gleich zwei Steinwürfe an die Stirne. Wir sind nun sehr, sehr neugierig darauf, ob sich im nächsten steirischen Landtag ein Abgeordneter finden wird, welcher für die Erteilung des — Wahlrechtes an die Sozi eintreten wird! Diesen Leuten das Wahlrecht geben, hieße die Freiheit gänzlich erschlagen! Solange in der Arbeiterschaft nicht die anständigen Elemente Oberwasser bekommen, ist an eine Wahlrechts-Konzession nicht zu denken, denn die anständigen Arbeiter würden dann gerade so ohnmächtig sein wie heute ohne das Wahlrecht!

Der Klerikalismus als Staatschädling.

Bekanntlich hat der verstorbene König von Italien seinerzeit dem österreichischen Kaiser in Wien einen Besuch abgestattet, ohne daß dieser Besuch bis heute erwidert worden wäre. Als Hindernis stellt sich der Papst in den Weg, welcher es bei seiner „Unnade“ verbietet, daß ein katholischer Monarch den König von Italien im Quirinal besuche. Das milde Herz des römischen Papstes gerät immer in die höchste Wallung, wenn es des italienischen Königstumes gedenkt, welches ohne päpstliche Bewilligung neuerstanden ist. Kaiser Franz Josef hat es auch bisher vermieden, im Quirinal seinen Gegenbesuch zu machen, obwohl Italien zum Dreibunde gehört. Nunmehr wird gemeldet, daß der Besuch des Präsidenten der französischen Republik, Herrn Loubet, beim italienischen Königshofe angemeldet ist. Daß dieser Besuch politische, mindestens aber moralische Folgen nach sich ziehen muß, liegt auf der Hand. Welchen Eindruck es auf die italienische Bevölkerung machen müßte, wenn der Chef eines zum mindestens nicht alliierten Staates der Neugestaltung des geeinten Königreiches die Respektbezeugung erweist, die das Oberhaupt einer befreundeten und alliierten Monarchie verweigert, braucht man sich, wie ein Wiener Blatt hierzu bemerkt, nur zu fragen, um auch die Antwort auf der Zunge zu haben. Die Italiener empfinden tief die Demütigung, die in der Nichterwiderung des Besuches ihres verewigten Königs in Wien gelegen ist. Die klerikale Diplomatie Oesterreich-Ungarns aber hat diesen Gefühlen nie Rechnung getragen und in der lendenlahmen Körper-schaft, der die parlamentarische Kontrolle der äußeren Politik in erster Linie obliegt, in den Delegationen, hat man den Mut zu einer rückhaltlosen, zwingenden Kritik dieser Haltung auch nicht gefunden. Nun schickt sich Frankreich an, zu ernten. Während unsere Diplomatie, noch verblüfft durch die Deutlichkeit, mit der König Viktor Emanuel auf seinen Reisen zum Petersburger und Berliner Hofe den österreichischen Boden gemieden hat, Wege sucht, auf denen man in Italien die schuldigen Höflichkeiten erweisen könne, ohne das selbstgewählte Vasallenverhältnis zum Vatikan zu tangieren, greift Frankreich resolut zu und erwirbt sich den Dank des thakräftigen Herrschers, den schon zarte Bande halb auf die Seite Rußlands und Frankreichs gezogen haben. Die Blöße, durch die der Dreibund im Herzen verwundet werden kann, bietet Oesterreich. Es wird auch das nächste sein, das zu bluten hat, wenn es zum Stöße je kommen sollte.

Ausland.

Kaiser Wilhelm gegen die Soldaten-mißhandlungen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, enthält die Samstag-Nummer des „Armeeverordnungsblattes“

1897 — 1400643	Meterzentner
1898 — 1507396	" "
1899 — 1389000	" "
1900 — 1002000	" "

Uebrigens, man braucht gar nicht diese Ziffern, gehen wir zu den einzelnen Weinbauern in das kleinste Dertchen oder zu dem reichschaffenen größeren Weinproduzenten, überall herrscht dieselbe Klage: „Es ist nichts zum anbringen.“ — Ich selbst überzeugte mich auf einer kleinen, diesbezüglichen Informationsfahrt vom 6. bis 16. März l. J. Der Weinbauer, der theils vom Steuermann, teils vom Kaufmann wegen Zahlung seiner Schulden gedrängt wird — er kann nicht, mit bestem Willen nicht — selbst mit Spottpreisen kann er keinen Wein anbringen, und früher war's für ihn die Beszeit, oder höchstens bis Februar, wo der Bauer, wenn er wollte, seine Fehung leicht mit gutem Preise verkaufen konnte und mit dem Erlöse seine weiteren Verpflichtungen einlöste. Die Unzufriedenheit, wie auch die Erbitterung, vom Glend getrieben, ist groß und ist noch im Wachsen. Wehe, wenn der Mann einmal voll zum Bewußtsein kommt und weiß, daß nicht der liebe Gott allein so es will, wie es ist. Wo der Hunger anfängt, hört bald das Beten auf.

Der Weinkulturausschuß ist in seinen Anträgen mit Recht bis auf die äußersten Grenzen der Regierung entgegengedehnt, und diese selbst wird, so hoffe ich, den Weinbauer in Schutz nehmen. Von Seite der Abgeordneten aber muß die Regierung unter allen Umständen dazu verhalten werden. Leicht wird es nicht sein. Minister Prinetti ist in seiner Rede am 14. Juni 1901 in der italienischen

Kammer bezüglich des Schicksals der Handelsverträge, das von der Einigung über den Weinzoll abhängt, der Sache aus dem Wege — gegangen. Der Wiener Botschafter soll, wie es heißt, die italienische Regierung bereits vor 4 Jahren darauf aufmerksam gemacht haben, daß die so günstige Weinklausel für Italien, welche ausschließlich zum Schaden Oesterreichs ist, unbedingt fallen muß.

Und nun, was plauscht die liebe „Neue Freie Presse“, die ja nur, wie satfam bekannt, das Volkwohl allein im Auge hat? Sie fragt am 28. Mai 1901: „Soll aber darum der Weineport nach Oesterreich, der nun so große Dimensionen angenommen hat, ganz zugrunde gerichtet werden? Alles hängt davon ab, ob die gemeinsame Regierung in Wien stark genug sein wird, ein Zugeständnis für italienischen Wein durchzusetzen.“ — Mehr braucht man nicht, um Brechneigung zu bekommen. — Ich könnte von dieser Hebamme fürs Volkwohl noch andere Belege bringen, aber genug! Denn wer kennt sie nicht, und wer liebt sie nicht?

Nur die ganz kleine Abschweifung sei mir erlaubt: „Neue Freie Presse“, um den 25. März, Gespräch mit Gedid. Da wird die Verstaatlichung der Nordbahn ans Herz gelegt, jetzt, weil die Kanalfrage gelöst und das Privilegium 1904 zu Ende geht und der Staat die unentgeltliche Uebernahme in 25 Jahren sowieso hat. Alles zum Volkwohl. (Unglaublich solche Zumutung!)

Nun zur Zollfrage zurück! Die alkoholreicheren und trotzdem billigen (ein Hektoliter 10—12 Lire = 10—12 Kronen) italienischen Weine sollen auf einmal zum Verschneiden für die österr. Weine

absolut notwendig sein; bis zum Jahre 1892 war's nicht der Fall. Ich glaub's schon, daß das für die Groß Weinhändler gut ist — aber für unseren Weinbauer gewiß nicht, und diesen wollen wir ja schützen. Nun, der Wein-Kulturausschuß trägt diesen beiden Anschauungen Rechnung und läßt daher mit 12 fl. (Kronen) Gold Zollgebühr ein bestimmtes Kontingent, und das nur unter wirksamen Kontrollmaßregeln, zu. — Obstwein, Wein und Obstmost muß natürlich gleich hohen Einfuhrzoll wie der Wein haben, Weinmische mit 15 fl. (30 Kronen) Gold, auf der Basis, daß 100 Hektoliter Maisch 75 Hektoliter Wein geben. Einfuhr von Weinsurrogaten ist selbstredend vollständig zu unterlagen.

Nun könnte man noch die einschlägigen Gesetze und Verordnungen besprechen, speziell das Gesetz vom 21. Juni 1880, die Verordnung der Ministerien des Innern, der Finanz-, Handels- und Ackerbaues, vom 16. September 1880, Gesetz vom 30. März 1882, Erlaß des Ackerbau-Ministeriums vom 7. August 1893, Gesetz 1896 (16. Jänner) u. s. w., speziell das ungarische Kunstweingesez, Gesekartikel 23 vom Jahre 1893. Ich denke aber alle diese und das Gesetz des deutschen Reiches vom 20. April 1892, Frankreichesez vom 6. April 1897 vielleicht in späteren Aufsätzen zu besprechen. Für den großen Leserkreis ist es ermüdend, und die wichtigsten Bestimmungen habe ich ohnedem in die Aufsätze einbezogen.

Kurzgegebene Schlußfolgerung: 1. Absolutes Verbot der Kunstweine. 2. Halb- und Tresterweine für den Hausgebrauch. 3. Keine Volumsvermehrung und wenn, solche nur vor der Gährung bis höchstens

eine aus Hubertusstock datierte Verordnung des Kaisers, wodurch die am 31. Oktober 1872 erlassenen Kriegsartikel für das Heer aufgehoben und durch neue ersetzt werden. Im fünfzehnten dieser neuen Artikel heißt es wörtlich: „Der ehrenvolle Beruf des Soldaten darf durch ehrenwidrige Behandlung desselben nicht herabgesetzt werden. Wer die Untergebenen vorchriftswidrig behandelt, beleidigt oder gar mißhandelt, oder wer seine Dienstgewalt dazu mißbraucht, um auf Kosten seiner Untergebenen sich Vorteile zu verschaffen, wird nachdrücklich bestraft.“

— Die mazedonische Bewegung beginnt mit erneuter Schärfe einzusetzen. Bei Vodena an der Eisenbahnlinie Saloniki-Monastir kam es zu einem blutigen Kampfe zwischen einer 300 Mann starken bulgarischen Bande und regulärem türkischen Militär, wobei laut einer offiziellen Meldung aus Konstantinopel die Insurgenten geschlagen wurden und 40 Tote auf dem Plage ließen. Infolge dieses Wiederaufflammens der mazedonischen Bewegung ordnete die Pforte die Mobilisierung von 30 Regimentern und deren Aufstellung an der bulgarischen Grenze an.

— Unterdessen haben in Bulgarien an dem historischen Schipkapaß die längst vorbereiteten Festlichkeiten zur Erinnerung an die vor 25 Jahren dort zwischen Russen und Türken stattgefundenen blutigen Kämpfe begonnen. Der Vertreter des russischen Hofes bei den Schipka-Festlichkeiten, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, war mit seiner Begleitung am 25. September, nachmittags 3 Uhr, an Bord eines russischen Kriegsschiffes in Warna eingetroffen und daselbst vom Fürsten Ferdinand empfangen worden. Dann ruhrten der Bulgarenherrscher und der Großfürst mit der Eisenbahn nach Tirnowo, wo sie am Freitag früh eintrafen, von wo aus sie sich dann nach dem Schipkapaß begaben.

Tagesneuigkeiten.

(Jellinek's Leiche — gefunden.) Der Wiener Polizei gieng Sonntag die Nachricht zu, daß in Altenwörth bei Tulln der Leichnam des Jellinek aus der Donau gefischt wurde. Zwei Beamte der Wiener Polizei und der Oberstaatsanwaltschaft begaben sich dahin und stellten fest, daß die Leiche tatsächlich die des Millionen-Defraudanten Jellinek ist.

(Das Blutwunder des heiligen Januarius.) Man schreibt aus Rom: Die Besuchsstadt ist zufrieden: San Gennaro, der Stadtheilige, hat sich diesmal nicht lange bitten lassen: sein Märtyrerblut ist in den beiden Fläschchen, die es enthalten, schon nach einer halben Stunde flüssig geworden. Die drei Schiffe des Domes von Neapel waren von etwa 4000 Personen zum Erdrücken gefüllt. Unter den Fremden bemerkte man viele Franzosen, die eben eine Pilgerfahrt nach Rom gemacht hatten. Um 9 Uhr wurden die Fläschchen mit dem Märtyrerblute dem mit drei Schlüsseln verschlossenen vergoldeten Schreine entnommen. Das geschah, wie immer, auch diesmal in Anwesenheit von Vertretern des Kardinal-Erzbischofes und des Bürgermeisters. Vor dem Hochaltare lagen zehn alte Frauen auf den Knien, von denen einige sich rühmten, sie seien die Nachkommen (!) des Heiligen selber. Die tausendköpfige Menge betete die Wittgefänge der Domherren, die in ihren Stühlen zur Seite des Hochaltars Platz genommen hatten, mit. Um 9³/₄ Uhr war das Wunder vollzogen; das geronnene Blut in den beiden Flaschen war von selbst flüssig geworden. Jubelschreie mischten sich in die mächtigen Orgelklänge, die alsbald den Dom mächtig durchbrausten, von Hunderten von Priestern angestimmt, von Tausenden mitgesungen. Gleichzeitig flog auf einem der Seitentürme des Domes eine weiße Flagge empor, das Zeichen für die Kanoniere der Hafenbatterie. Hundert Kanonenschüsse donnerten über den blauen Golf, während die Glocken aller Kirchen Neapels zu läuten und die Gläubigen das Te Deum anzustimmen begannen. Als bald krachten auf dem Marktplatz, in dem Viertel, wo einst Masaniello, der Tribun, seine

drei Prozent. 4. Zoll 20 Gulden ist gleich 40 R. Gold und nur für ein ganz genau bestimmtes Quantum italienischer Weine behufs Verschneidung 12 Gulden ist gleich 24 Kronen Gold.

Eine andere Frage aber ist noch von Interesse, etwaige Vorschläge außerhalb der Gesetzgebung zur Hebung des Weinhandels. Davon demnächst.

Triumphe gefeiert hatte, die Böllerschüsse. Zu vielen Tausenden strömte das Volk nach dem Dome, um die Reliquien zu küssen, die acht Tage ausgestellt bleiben. Das „Wunder“ ist seit lange Gegenstand von allerlei Untersuchungen gewesen; das Flüssigwerden der erstarrten Blutmasse erklärt sich einfach daraus, daß eben gewisse schon bei einer Temperatur von acht Grad Wärme gerinnende Oele beigefügt sind. Die Starre löst sich, nachdem der Priester die Fläschchen nochmals in seiner Hand und an seiner Brust gedrückt hat, natürlich schnell und das „Wunder“ ist geschehen.

(Danke!) Die im Dienste der königlich dänisch-brändischen Handels-Kompagnie in den Kolonien geschäftigten Eingeborenen empfangen jeden Morgen ein Glas Schnaps, der in der Handelsbude getrunken wird. Da man entdeckt hatte, daß die Grünländer den Schnaps im Munde behielten, bis sie hinausliefen, und dann denselben verkauften, wurde ihnen befohlen, beim Verlassen der Bude „Danke“ zu sagen, um auf diese Weise ungesetzlichen Branntweinhandel zu verhindern.

(Eine Frau für zehn Dollars.) In Chicago war's. Da hatte Beuloh Corley, ein prächtiges Mädel von 22 Jahren, einen Streit mit den Eltern. Beuloh Corley ist nun nicht ein Mädel, das sich alles gefallen läßt und — sie verließ das Haus. So wie sie da war. Nur den Hut setzte sie auf, und die Jacke zog sie sich an. Und sie irrte in der Stadt umher, den Tag, die Nacht. Und die Polizei griff sie auf. Der Richter dort verurteilte sie wegen ungerechtfertigten Bagabundierens zu zehn Dollars. Zehn Dollars aber sind ein Vermögen für den, der keinen Cent hat. Was also tun? In den Kotter? Nicht um die Welt. Und Beuloh Corley dreht sich um und ruft denen, die als müßige Gaffer der Verurteilung beizwohnen, zu: „Gentlemen! Dem, der die Strafe da für mich zahlt, dem reiche ich als Weib meine Hand.“ Und sie streckt ihr niedliches Händchen den Herren entgegen. Weider umsonst. Keiner heißt an, und der Richter erklärt: „Es tut mir sehr leid, Miß Corley, aber Sie müssen ins Loch.“ — „Feiglinge!“ murmelt Miß Corley und geht und schwört, sie werde sich an der Männerwelt rächen.

(Ein Mönch ermordet.) In Sampierdarena wurde, wie von dort geschrieben wird, ein Kapuziner von zwei Männern überfallen, die den Versuch machten, ihn zu nebeln. Der Mönch, ein herkulischer Mann, setzte sich zur Wehr. Da zog einer der Angreifer sein Messer und stach auf den Mönch los, der, aus acht Wunden blutend, sterbend zusammenbrach. Wie es heißt, ist der Mörder der Mann eines jungen Weibes, das der Mönch vor deren Hochzeit verführt hatte und mit der er das Verhältnis auch weiterhin fortgesetzt hat.

(Reporterstil.) In dem Bestreben, über Unglücksfälle u. dgl. den Lesern ja ein recht grasses, aufregendes Bild zu entwerfen, leisten die Zubenblätter ihr Möglichstes. Kein Wunder, wenn Schmock dann bisweilen allzu drastisch und genau wird und einen blühenden Anfinn schreibt. So berichtet „Bohemia“ in der Abendausgabe vom 25. d. M. über ein Liebesdrama wie folgt: „Aus der Lage der Leichen und sonstigen anderen Umständen wird geschlossen, daß er sie, während sie auf dem Sopha lag, durch einen Schuß tötete und dann erst gegen sich die Waffe richtete.“ Nun wissen also die Leser der „Bohemia“, daß nicht „er“ sich zuerst selbst umbrachte und dann erst seine Geliebte erschloß!

(Arbeitsunfähigkeit der Wöchnerinnen.) Anlässlich einer Beschwerde, betreffend die Arbeitsunfähigkeit einer hochschwangeren Frau, entschied der Verwaltungsgerichtshof, daß nicht nur der Zustand der Wöchnerinnen, sondern auch der dem Wochenbette vorangehende Zustand, sofern er Hilfslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit herbeiführt, als Krankheit anzusehen ist und Anspruch auf die im § 6 des Kranken-Versicherungsgesetzes festgesetzten Leistungen gibt.

(500 Personen bei einem Erdbeben ums Leben gekommen.) Wie aus Taschkend im asiatischen Rußland gemeldet wird, sind infolge eines Erdbebens in Kaschgar 100 und in Sanhi 400 Personen ums Leben gekommen. Weiters wird auch die Zerstörung des Ortes Afli Rusche gemeldet.

(K. k. Wiener Polizei-Lotterie.) Der Begeh nach diesen, nur 1 Krone kostenden Losen gestaltet sich ungemein lebhaft, zumal man durch diese geringe Ausgabe nicht allein zu einem eminent

wohlthätigen Zwecke beiträgt, sondern auch die Anwartschaft erwirbt, auf 100 Haupttreffer — darunter auch solche im Werte von 25.000, 5000, 1000 Kronen — und 1400 Nebentreffer mitzuspielen. Die Ziehung findet unwiderruflich am 4. Oktober d. J. statt und sind solche Lose in allen Wechselstuben, Tabak-Trafiken, Lottokollektoren, sowie im Polizei-Lotterie-Bureau, I., Singerstraße 2, erhältlich.

Die Ernte des Tafelobstes, dessen Sortierung, Verpacken und Aufbewahrung.

(Mitteilung der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.) (Schluß.)

4. Die Aufbewahrung.

In obstreichen Jahren wird der Preis in den Herbstmonaten nicht immer dem Werte des Obstes entsprechen, der Markt ist überfüllt und die naturgemäße Folge ist in solchen Fällen ein merklicher Preisrückgang. Sobald dieses eintritt, halte man mit dem dauerhaften Winterobste zurück, sortiere die etwa angestoßenen oder sonst minderwertigen Früchte aus, welche zu Most verarbeitet werden, und bewahre die guten unbeschädigten Früchte in einem geeigneten Raume auf, bis die Preise wieder merklich höher sind. Man erhält alsdann in den Wintermonaten oft den doppelten Preis wie im Herbst. In diesem Raume können die Früchte bis 50 cm Höhe aufgeschichtet liegen.

Ein Raum, welcher für die Aufbewahrung von Tafelobst dienen soll, muß eine möglichst gleichmäßige Temperatur besitzen, welche im Winter 3—5° C betrage. Ist der Raum viel wärmer, so reifen die Früchte zu schnell und Stippenbildung tritt ein. Andererseits schadet es dem Obste nicht, wenn bei großer Kälte die Temperatur zeitweise bis auf 1° C fällt, doch geht bei andauernder zu niedriger Wärme die Lagerreise zu langsam oder unvollständig vonstatten. Äpfel erfrieren erst meist bei größerer Kälte, als die Birnen und von diesen ertragen die unreifen Früchte mehr Kälte als die lagerreifen. Sollte trotz aller Vorsicht in den Aufbewahrungsraum Frost eingedrungen sein, so dürfen die Früchte aus dem schon früher erwähnten Grunde nicht mit den Händen berührt werden. Ein Uebergießen der gefrorenen Früchte mit Wasser, wie es früher üblich war, hat sich als nachteilig erwiesen und ist nicht anzuwenden. Man lasse das Obst unberührt sich langsam von selbst auftauen. Der Aufbewahrungsraum muß eine Lüftungsvorrichtung besitzen, damit die verdorbene Luft durch frische ersetzt werden kann. In zu feuchtem Raume fault das Obst sehr schnell, in zu trockenem dagegen welkt es. Ersterem Uebelstande kann durch reichliches Lüften bei trockenem Wetter, letzterem durch Besprühen des Fußbodens (nicht der Früchte!) oder Aufstellen von Wassergefäßen abgeholfen werden.

Wicht braucht das Obst zum Lagern nicht, es würde den Reisevorgang zu sehr beschleunigen. Sind in dem betreffenden Raume üble Gerüche vorhanden, welche sich nicht entfernen lassen, so ist er zur Obstaufbewahrung nicht geeignet, denn mit Hilfe der Wachshaut der Früchte werden diese Geruchsstoffe aufgenommen, wodurch das Obst minderwertig oder sogar unverkauflich werden kann.

Wenn die in den vorigen Ausführungen genannten Bedingungen zutreffen, kann ein jeder Raum, möge er diesen oder jenen Namen haben, möge er oberirdisch oder unterirdisch liegen, zur Aufbewahrung von Obst benutzt werden.

Will man Obst längere Zeit aufbewahren, so mache man sich zum Grundsatz, daß beschädigte Früchte nicht in den Aufbewahrungsraum kommen, denn diese würden naturgemäß sehr bald zu faulen beginnen und dabei die anderen gesunden Früchte anstecken. Sollte Fäulnis auftreten, so trage man stets für reichliche Lüftung Sorge, sortiere die Früchte oft durch und schweife den Raum von Zeit zu Zeit etwas ein.

Otto Brückers, Obstbaulehrer.

Eigen-Berichte.

Aus St. Leonhard i. W. B.

Ein größerer Kaufmann aus Radkersburg scheint die im 5. Bogen zu Nr. 265 der „Grazer Tagespost“ vom 26. September 1902 enthaltenen Bestimmungen für Handelsreisende, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung durch das Handelsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Inneren und der Finanzen, nicht zu kennen, weil er erst vor wenigen Tagen

die Bewohner unseres Marktes neuerlich mit seinen Warenmustern beglücken zu müssen glaubte und zu diesem Zwecke einen Kommiss zu uns sandte, welcher hier von Haus zu Haus seine Waren anpreisen sollte. Schon ohne diese bestehenden Bestimmungen, welche das Auffuchen von Personen behufs Bestellungen von Waren nur innerhalb des Gewerbestandes gestatten, ist eine solche Handlungsweise schon an und für sich nicht fein oder vornehm zu nennen, weil dadurch in anderen Orten Kaufleute nicht nur aufgereizt, sondern auch in unschöner Weise in ihrem Einkommen verkürzt werden; dazu sieht dieser Vorgang dem Hausierhandel, welchen doch die Kaufleute selbst sehr gerne beseitigt wissen möchten, ähnlich wie ein Ei dem anderen. Dieser Herr Kommiss hat auch deshalb als treuer Diener seines Herrn Unangenehmes erfahren. Er kam nämlich hier in ein Haus und bot die Waren seines Herrn mit großer Zungenfertigkeit an, wurde aber abgefertigt mit dem, daß er es seinem Herrn sagen möge, es sei von ihm nicht schön hier seine Waren anfeilen zu lassen, da wir hier ohnehin vier Kaufleute haben und unseren Bedarf hier decken sollen. Dieser gewaltige Absud entmutigte aber den gewandten Jünger Merkurs nicht, sondern dieser machte kühn noch einen Versuch etwas anzubringen, indem er damit prahlte, daß ja sein Herr ein größeres Warenlager habe, als die hiesigen Kaufleute und daß wir unseren Bedarf unmöglich hier decken könnten; doch auch dieser Anlauf mißglückte, weil ihm richtig bedeutet wurde, daß weder dort noch hier ein Kaufmann alles am Lager habe, was die Kunden wünschen, und das Fehlende erst besorgen müsse, was aber unsere Kaufleute gewiß auch zu treffen verstehen. — Es ist wahrlich sehr bedauerlich, daß heutzutage noch in unserem Markte, welcher ohnehin durch das satfam bekannte Vorschußkassen-Unglück arg heimgesucht wurde, Versuche gemacht werden, Leute in ihrem Einkommen zu schädigen, die doch viel eher Hilfe bedürfen.

Gleichenberg, (Beleuchtungsweisen.) In unserem, von Jahr zu Jahr mehr aufstrebenden Kurorte ist unter anderen Neuerungen auch die Acetylenbeleuchtung eingeführt, da das Acetylenlicht zweifellos eine sehr billige und praktische Beleuchtungsart ist. — Vor einiger Zeit entschloß sich auch der hiesige Villenbesitzer Herr Hans Hölzl zur Einführung dieses Lichtes und bezog von S. Bacher in Villach zwei seiner patentierten und behördl. konzessionierten Apparate „Triumph“, deren tadellose und sichere Funktion die Erwartungen des Herrn Hans Hölzl sogar übertrafen.

Marburger Nachrichten.

(Herr Dr. Josef Schmiderer,) bisheriger Vertreter der Stadt Marburg im Landtage, hat an den Herrn Bürgermeister ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse für die künftige Landtagsperiode ein Mandat nicht mehr annehmen zu können. Herr Dr. Schmiderer trat zum erstenmale im Jahre 1881 in den Landtag ein und wurde nach 4 Jahren in den Landesauschuß gewählt, welche Stelle er noch bisher inne hatte. Herrn Dr. Josef Schmiderer war auch seinerzeit der Bau der Landesbahnen übertragen worden, wie ihm überhaupt wichtige Zweige der Landesverwaltung anvertraut waren.

(Hauptmann Baumann †.) Am 27. d. M. ist zu Ogulin nach langem schmerzvollen Leiden der k. u. l. Hauptmann Herr Anton Baumann gestorben. Die Leiche wurde zur Bestattung nach Fraueheim gebracht.

(Jahresversammlung des Marburger Männergesang-Vereines.) Samstag hielt der Marburger Männergesang-Verein im Vereinsheim in der „Burg“ seine Jahresversammlung ab, die sich eines selten so guten Besuches zu erfreuen hatte, was dem Vorstände Hrn. Dr. Reidinger Gelegenheit bot, lobend hervorzuheben. Nach einer herzlichen Begrüßung verlas dieser ein Dankschreiben des Ehrenmitgliedes des Vereines Herrn Roman Pachner für die ihm zugegangene Anerkennung um das Zustandekommen des Festwagens zum großen deutschen Sängertage in Graz. Herr Pachner, der bereits 40 Jahre dem Vereine treu an der Seite steht, verspricht auch fernerhin die Bestrebungen des Vereines nach Kräften zu unterstützen. Vom Philharmonischen Vereine war ein Schreiben eingelangt, die Mitwirkung zur Aufführung des großen

Mendelssohn'schen Oratoriums „Paulus“, die im April nächsten Jahres stattfinden soll, zuzusagen. Es wird beschlossen, diesen Ruf zu gemeinsamer Betätigung anzunehmen, wenn wenigstens 36 Sängern hierzu sich bereits erklären, was aller Voraussicht nach der Fall sein wird. Sodann entledigte sich der Vorsitzende der traurigen Pflicht und hielt dem Ehrenmitgliede Herrn Franz Kühr, welches jüngst in das bessere Jenseits berufen wurde, einen ehrenvollen Nachruf. Zum Zeichen der Trauer und Teilnahme für den Dahingegangenen, der seinerzeit die Vorstand- u. die Chorleiterstelle und andere Ämter im Vereine inne hatte u. bis in sein höchstes Alter für den Verein das höchste Interesse an den Tag setzte, erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Nun folgten die Berichte der Ämterführer, nachdem der Vorsitzende zuvor einen allgemeinen Rückblick über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen, sehr arbeitsvollen Vereinsjahre gegeben hatte. Er erinnerte insbesondere an das große deutsche Sängertagefest in Graz und betonte, daß der Verein auf seine geleistete Mitwirkung mit großer Befriedigung zurückblicken könne. Den künstlerischen Erfolg verdanke der Verein in erster Linie seinem hochverdienten Sangwarte Herrn Rudolf Wagner und der gewissenhaften Pflichterfüllung der ausübenden Mitglieder, die dem ausgezeichneten Feldherrntalente halfen, die Schlacht zu gewinnen. Im abgelaufenen Vereinsjahre veranstaltete der Verein ein Konzert, eine heitere Liedertafel, zwei Liedertafeln im Freien und einen Liederabend. Er wirkte am Jahrmärkte für den Verein „Südmark“, am Südmarktfeste in St. Lorenzen, am 40-jährigen Gründungsfeste des deutschen Turnvereines in Marburg, bei der Einweihung der deutschen Schule in Windischgraz, woselbst er eine Liedertafel abhielt, und beim ersten Festkommerse des deutschen Sängerbundesfestes mit Herrn B. Ritter von Carneri brachte der Verein zu dessen 80. Geburtstage ein Ständchen, ein ebensolches Herrn Dr. Hans Schmiderer anlässlich seiner Wahl zum Bürgermeister und dem Vorstände Herrn Dr. Reidinger zu seinem Namenstage. Endlich theilte sich der Verein an der Leichenfeier des Ehrenmitgliedes Herrn Franz Kühr d. Ae. Der Verein studierte 28 Chöre neu ein, davon 6 mit Orchesterbegleitung. 63 Proben waren durchschnittlich von 36 Mitgliedern besucht. Von 2264 Übungsbesuchen entfielen 475 auf den ersten, 439 auf den zweiten Tenor, 719 auf den ersten und 570 auf den zweiten Bass. Am Schlusse des Vereinsjahres zählte der Verein 12 erste, 14 zweite Tenore, 29 erste und 22 zweite Bässe, zusammen 77 ausübende Mitglieder, um 18 mehr als im Vorjahre. Der Verein hielt zwei Hauptversammlungen, 7 Vereinsversammlungen und 20 Ausschüßsitzungen ab. Als Gäste wirkten im Vereine die Fräulein Paula Urbatschek, Opernsängerin, und Bili Neuroth, Konzertsängerin aus Wien, Herr Franz Stöckl aus Graz und das Orchester des Philharmonischen Vereines mit. Ihnen allen wurde mit bestem Danke gedacht. Die Vereinskasseneinnahmen betragen 7587 und die Ausgaben 7507 K. Bei ersteren lieferten die Unterstützenden Mitglieder 1510 K., die der ausübenden 1778 K., das Erträgnis der Veranstaltungen aber 1140 K. Gespendet wurden 179 K. Die Kosten der Veranstaltungen betragen hingegen 1334 K. Der Verein besitzt ein Vermögen von 902 K., einen Reisefond mit 1567 K. und einen Privatreisefond mit 908 K. An Noten wurden 19 neue Nummern angeschafft. Das Inventar erreichte 1246 Nummern. Den einzelnen Ämterführern wurde der Dank für ihre Mühewaltung durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Es wurde beschlossen, im neuen Vereinsjahre ein Konzert, eine heitere Liedertafel und zwei Liedertafeln im Freien zu veranstalten. Die Feststellung der Jahresbeiträge der ausübenden Mitglieder wurde der nächsten Hauptversammlung vorbehalten. In die Vereinsleitung wurden nachfolgende Herren gewählt: Dr. Anton Reidinger, Vorstand; Anton Liebisch, Vorstand-Stellvertreter; Viktor Schetina, Schriftführer; Karl Rudel, Schriftführer-Stellvertreter; Rud. Wagner, erster Sangwart; Karl Cassarek, zweiter Sangwart; Hans Hollicel, Zahlmeister; Fabian Azzola, Notenwart; Franz Wresonig, Wirtschafter; Franz Zweifler, Andreas Plaker und Alois Waidacher, Sangräte. Außerdem wurden bestimmt die Herren Otto Fischereider, erster Fahnenjunker; Ernest Jöbstl, zweiter Fahnenjunker; Dr. Karl Weingerl, Hornjunker; Alois Heu und Franz Kühr, Rechnungsprüfer. Herr Rudel dankte dem Vorstände für seine Hingebung und Opferfreudigkeit an den Verein, der stets mit

Luft und Liebe sein Bestes für den Verein tat, die Zusammengehörigkeit festigte und den Verein nach außen auf das strammste repräsentierte. In dankbarer Anerkennung aller dieser Verdienste stellte er den Antrag, den Vorstand mit dem Wahlspruche zu beehren. Der Antrag wurde sofort ausgeführt. Herr Dr. Reidinger dankte für die ihm gewordenen anerkennenden Worte und versprach, auch fernerhin mit Freude seine Kräfte dem Vereine zur Verfügung zu stellen mit dem Wunsche, daß dieser auf der erklimmen Höhe verbleibe und blühe und gedeihe. Er erbat sich die Unterstützung aller Mitglieder und Freunde des Vereines, damit dieser erste deutsche Verein der Stadt Marburg erhalten bleibe. Nach Erledigung mehrerer innerer Angelegenheiten fand die Versammlung nach fast 4stündiger Dauer ihr Ende.

(Landwirtschaftlicher Verein Rothwein.) Sonntag, 5. Oktober findet eine Generalversammlung in der Gambriushalle statt, zu welcher Herr Director Zweifler so freundlich war, einen Vortrag über die diesjährige Weinlese in Aussicht zu stellen. Zugleich werden auch Vorkerkennungen für Nebenbezug pro 1903 entgegengenommen.

(Großes Weinlesefest des Männergesang-Vereines.) Von Mittwoch, den 1. Oktober ab kommen die Mitglieder des Festausschusses allabendlich im Kasino zu Besprechungen zusammen. Den Freunden und Gönnern des Vereines, welchen unserem Männergesangvereine sowie viele vergnügte Stunden verdanken, werden dringend gebeten, Spenden für den Glücksstand in der Glaswarenhandlung des Herrn Franz Bernhard in der Tegetthoffstraße oder in der Modewarenhandlung des Herrn Hans Hollicel in der Herrengasse abzugeben. Desgleichen wollen alle jene Herren Weingartenbesitzer, welche Trauben und Obst in Aussicht gestellt haben, ihre Gaben bis längstens Samstag, den 4. Oktober in die bezeichneten Handlungen abgeben.

(Der Marburger Musealverein) hielt Samstag im Kasino seine 1. Hauptversammlung ab. Herr Dr. Raf eröffnete als Obmann des vorbereitenden Ausschusses die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und erstattete der Bericht über die bisherige Tätigkeit des vorbereitenden Ausschusses. Demselben entnehmen wir u. a., daß die Satzungen von der Statthalterei bewilligt wurden, daß ferner an den Landtag ein Gesuch um eine Unterstützung im Betrage von 600 Kronen behufs Ermöglichung der geplanten Grabungen in den Gemeinden Rötlich, Pivola und Roswein gerichtet, welches aber bislang noch nicht erledigt wurde. Für den Verein wurden erworben wertvolle Mineralienammlungen vom Bacher und Posruckgebirge. Der vorbereitende Ausschuß wurde davon in Kenntnis gesetzt, daß ein Bauer in der Gemeinde Pivola auf seinem Grunde einen Stein-Sarkophag gefunden habe. Der Obmann und ein Mitglied des Ausschusses begaben sich zu dem betreffenden Bauer, mußten dort aber erfahren, daß der Sarkophag mittlerweile an einen — Steinmetzmeister in Kranichsfeld verkauft worden war. Der Steinmetzmeister hatte den Sarkophag aber bereits behufs gewerblicher Verwendung des Steines zertrümmert. Von einem Ankaufe mußte daher abgesehen werden. Nach der Erstattung des Tätigkeitsberichtes erklärte der Vorsitzende, daß der vorbereitende Ausschuß seine Obliegenheiten nunmehr erfüllt habe und zur Konstituierung des Vereines, bezw. zur Wahl der Ämterführer geschritten werden möge. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl der Ämterführer wurden gewählt die Herren: Dr. Raf, Dr. Krauß, Direktor Riedler, Vancalari, Serpp, Trutschl und Ferlinz. Sitzungsgemäß hat auch die Stadtgemeinde noch zwei Vertreter in den Ausschuß zu entsenden. Der Mitgliederbeitrag wurde für das laufende Jahr und für das Jahr 1903 mit je 4 K. festgesetzt. Herr Dr. Krauß sprach sodann über die Grenzen der Vereinsstätigkeit, die sich hauptsächlich erstrecken soll auf die Erforschung des Gebietes der Umgebung Marburgs, dann auf das Drautal, Bacher- und Posruck-Gebiet, Windischen Büheln und das Draufeld. Hieran schloß sich eine längere, zustimmende Wechselrede. Herr Preschern teilte der Versammlung mit, daß er in seinem Keller ebenfalls einen Sarkophag entdeckt habe, den er dem Vereine zur Verfügung stelle. Herr Dr. Krauß erklärte, daß er in den nächsten Jahren eine große Inspektionsammlung für das Museum fertig stellen werde. Beide Anerbietungen wurden mit Dank und lebhaftem Beifall aufgenommen. Zum Schlusse der Versammlung drückte Herr Dr. Krauß dem vor-

Bereitenden Ausschüsse, insbesondere Herrn Dr. Raf für die gehabte Mühewaltung den wärmsten Dank aus, der dem letztgenannten auch noch durch Erheben von den Sigen zum Ausdruck gebracht wurde. Herr Dr. Raf schloß hierauf die Versammlung mit einem warmen Appell an alle Vereinsmitglieder, nicht zu erlahmen in der fleißigen Arbeit für den Verein.

(Stenographie-Kurse.) Mitte Oktober beginnen die öffentlichen, jedermann zugänglichen Stenographie-Kurse nach dem einzig staatlich anerkannten System Gabelsberger u. zw. für Damen Dienstag und Freitag, für Herren Montag und Donnerstag. Diesen Anfänger-Kursen (Korrespondenzschrift) folgt ein Fortbildungskurs, in welchem die Debattenschrift eingehend behandelt wird. Wir machen ganz besonders auf diese Zeit und Raum überwindende Erfindung aufmerksam, die derzeit schon in allen Berufskreisen eine unentbehrliche Rolle spielt. Anmeldungen, mündlich oder schriftlich, sind an den für Mittelschulen lehrbefähigten Stenographie-Lehrer Herrn Max Rowatsch, Kaiserstr. 5, 1. Stock zu richten.

(Große Übung der Marburger Freiw. Feuerwehr.) Sonntag fand vor der „Burg“ eine große Übung unserer wackeren Feuerwehr statt, die viele Hunderte von Zuschauern herbeilockte. Dem Plan der Übung lag die Annahme eines Brandes in der „Burg“ bei herrschendem Südwinde zu Grunde. Die Übung leitete unter Anwesenheit des Wehrhauptmanns Herrn Horinet der Wehrhauptmannstellvertreter Herr Kaze. Das 1. Fahrgerät (Universalfahrer) griff schützend das Girstmayer'sche Haus an; das zweite Gerät, die neue Balanz-Drehleiter, die am Burgplatz, also hinter dem Winde aufgestellt wurde, griff den gedachten Brandherd direkt an. Das dritte Gerät, die Dampfspritze stand am Sofienplatz und bewarf die ganze Front der Burg mit 4 überaus kräftigen Strahlen. In der Schillerstraße stand das 4. Gerät, der Mannschaftswagen, welcher den Turm des Girstmayer'schen Hauses angriff, so daß im Ernstfalle sämtliche Geräte als geschützt erschienen wären. Die nächststehenden Objekte wurden zweckmäßig angegriffen und die gedachte Brandstätte selbst mit starken Wassermassen überflutet. Die weitere Annahme ging dahin, daß sich Leute aus dem nordwestlichen Turmgebäude der Burg durchs Fenster retten wollen. Dieser Annahme entsprechend, fand eine erfolgreiche Übung mit dem Rettungsschlauche statt. Die tabellos verlaufene Übung lieferte wieder einen neuen Beweis für die Schulung und das Können unserer Feuerwehr, deren opferbereiten Mitgliedern wohl jeder Bewohner der Stadt zur hohen Anerkennung verpflichtet ist.

(Schaubühne.) Morgen wird unser schönstes Theater mit einer Festvorstellung zur Feier seines 50jährigen Bestandes eröffnet. Nach der Festouverture „Die Weihe des Hauses“ von Ludw. v. Beethoven, welche Herr Kapellmeister Jalsch dirigiert, spricht Frl. Susi Koppmann einen von Frl. Köhler verfassten Festprolog. Dann wird Meyer Försters Komödie „Alt-Heidelberg“ aufgeführt, welches Stück überall mit bestem Erfolge gegeben wurde. Die hohen Anschaffungskosten dieses Werkes machten die gewöhnliche Erhöhung der Preise nötig. — Am nächsten Tage findet eine Wiederholung des Stückes statt und Samstag wird als erste Operetten-Vorstellung „Der Zigeunerbaron“ gegeben. — Da voraussichtlich die ersten zwei Vorstellungen vor ausverkauftem Hause gegeben werden, ist es geraten, sich rechtzeitig Plätze zu sichern. Die Tageskassa befindet sich in der Kasinogasse Nr. 6.

(„Laßt uns unser Wasser.“) Samstag abends wurde die Feuerwehr von einem Brande in Zwetendorf verständigt. Unter dem Kommando des Wehrhauptmanns-Stellvertreters Herrn Kaze fuhr sofort eine Löschabteilung auf den Brandplatz, woselbst das Wirtschaftsgebäude des Bürgermeisters Vorbeck brannte. Aber der Feuerwehr wurden schöne Ueberraschungen zuteil. Man erklärte ihr, sie solle den Zwetendorfern durch ihre Pumpen nicht das Wasser wegnehmen (!) und wieder andere riefen: „Die kommen, um uns alles wegzujessen!“ Unter solcher Umständen lehrten die Marburger Feuerwehrmänner natürlich wieder um und ließen das Gebäude brennen. Einen Vers auf diese Erscheinung wird sich wohl jeder machen können.

(Bezirksgruppenturnen.) Der Sonntag vereinigte die Turnvereine des VIII. und IX. Turnbezirk des Südbösterreichischen Turngaues („Deutsche Turnerschaft“), das sind die Vereine

Bettau, Marburg, Cilli, Laibach und Gottschee, in Cilli zu einem allseitig gelungenen Bezirksgruppenturnen. Die Grazer Turnvereine entsandten Abordnungen. Beim Sechskampfe gingen als Sieger hervor: 1. Kreisler Alexander (Laibach), 2. Teichtmann Wilhelm (Cilli), 3. Achtschin Anton (Laibach), 4. Blauz Paul (Cilli), 5. Timoschek Rudolf (Bettau), 6. Bez Rudolf (Laibach) und 7. Zettler Otto (Bettau); lobende Anerkennungen erhielten Farnbacher Julius (Gottschee) und Hönigmann Hans (Bettau). Im daran anschließenden Dreikampfe siegten: 1. Teichtmann Wilhelm (Cilli), 2. Blauz Paul (Cilli) und 3. Kreisler Alexander (Laibach).

(Versteigerung.) Zufolge Beschlusses vom 17. September l. J. gelangen am 3. Oktober 1902 vormittags 9 Uhr in Dobrenz Nr. 66 zur öffentlichen Versteigerung: 2 Stück einjährige Ochsen, 1 Stück Schwein, 20 Meterzentner Heu, 5 Meterzentner Kukuruz. Die Gegenstände können am Verkaufstage in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr vormittags in dem obigen Hause besichtigt werden.

(Verunglückt.) Gestern vormittags wurde der Fiakereibesitzer (Nr. 46) Herr Anton Vogler in seinem Stalle von einem Pferde, welches aus-schlug, getötet. Die Leiche des 32 Jahre alten Verunglückten wurde in die Totenkammer des kirchl. Friedhofes in Pobersch gebracht, von wo aus morgen um 4 Uhr die Bestattung stattfindet.

(Im Dampfbade verunglückt) ist vor einigen Tagen in Marburg der Subelpriester Glan-schnigg, indem er, offenbar unter dem Ein-flusse der starken Hitze bewußtlos geworden, von der zweiten Etage im Bade herabstürzte und an den Folgen des Sturzes starb.

(Diebstahl.) Der Frau Anna v. Novakowsky wurde vor einigen Tagen eine wertvolle goldene Damenuhr und ein Paar in Gold gefaßte Brillant-Ohrgehänge gestohlen. Der Sicherheitswache gelang es, den Täter in der Person des beschäftigungslosen Handlungsangestellten Hans Scheibach auszuforschen. Es gelang auch, die bereits verkauften Wertgegenstände wieder zu beschaffen.

(Diebstahl eines Fahrrades.) Dem Cementwaren-Erzeuger Herrn Pickl wurde letzten Samstag vormittags ein fast ganz neues „Ungar-Fahrrad“, welches er vor dem Delikatessengeschäfte des Herrn Drechsler angelehnt hatte, von einem älteren Manne gestohlen. Der Entdecker des Diebes erhält eine Belohnung.

Literarisches.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 39. Eine Stunde vor der Schule. Von Helene Stöckl. Allerlei Ansichten. Vereinsnachrichten. Fragekasten. Korrespondenz der Redaktion. Pränumerations-Erneuerung. Graphologischer Briefkasten. Eingefendet. Praktischer Ratgeber für moderne Frauenarbeiten. Von Gabriele Sojka. Unterrichtsanzeigen. Für Haus u. Küche. Speisezettel für ein bürgerl. Haus. Herbstmoden. Von V. Nagel. Die Ausstellung der Braut. Album der Poesie: Es färbt der Herbst. Von Irma Krauschner. Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. Rätsel-Zeitung. Sein letztes Ideal. Von J. Benjamin. Jewilleton: Königin Marie Henriette von Belgien. Von Josef H. Taufsig. Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier d. J. Inserate. Preis viertel-jährig 2 K.

(Einen wahren Hauschatz stellt der in dieser Nummer beigelegte Prospekt mit Der Abonnements-Einladung auf den 13. Jahrg. von „Das Blatt der Hausfrau“ (Verlag von Friedrich Schirmer, Wien I., Schulerstraße 18) in Aussicht. Diese vielseitige und gebiegene Wochen-schrift mit ihren Gratis-Beilagen: Das Blatt der Kinder, Das Blatt der jungen Mädchen (illustrierte Jugendzeitschriften); Lehrkursus moderner Hand-arbeiten; Schnittmusterbogen für Damengarderobe, Handarbeits-Vorlagen in natürlichen Größen; Schnittmusterbogen für Kindergarderobe und Wäsche, vereinigt in ihrer Reichhaltigkeit das große Familien-blatt, das wir unseren geehrten Lesern wiederholt empfohlen haben. Der vierteljährliche Abonnements-preis beträgt trotz des umfangreichen, praktischen Inhalts nur K 2.50 oder für jedes wöchentlich erscheinende Heft 20 h. Man pränumerierte bei jeder Buchhandlung oder wo solche nicht vorhanden, direkt vom Verlage durch die Post.

Med. univ. Dr. Hermann Krauss wohnt Herrengasse 2. Sprechstunde täglich von 1/2 2—3 Uhr an Sonn- und Feiertagen von 1/2 9—10 Uhr.

- Verstorbene in Marburg. 19. September: Reuß Josef, Schneidermeisterskind, 7 Monate, Josefststraße, Magendarmkatarrh. 20. September: Schwarz Marie, Fiaklerstochter, 19 Jahre, Schillerstraße, Lungentuberkulose. 21. September: Merio Johann, Hausbesitzer, 81 Jahre, Postgasse, Altersschwäche — Klampfer Karl, Bahn-kondukteur, 37 Jahre, Puffgasse, Lungentuberkulose. — Wolleiner Albert, Arbeiterskind, 7 Wochen, Herrengasse, Darmkatarrh. 23. September: Scherz Ludmilla, Bahnarbeiterskind, 9 Tage, Pobercherstraße, Atrophie. 24. September: Krieg Maria, Tischlermeisterskind, 18 Tage, Triesterstraße, Darmkatarrh. 25. September: Adermann Wilhelm, Bahnglaserskind, 8 Monate, Mellingerstraße, Bronchitis — Jessenit Maria, Köchinskind, 22 Monate, Färbergasse, chron. Wasserlopf.

„Henneberg-Seide“ — nur echt, wenn direct von mir bezogen — für Blusen in schwarz, weiß und farbig, v. 60 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met. An jedermann franco u. verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, (ausl. k. u. k. Hoflieferant) Zürich.



Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg vom Samstag, den 20. bis einschließlich Freitag, den 26. September 1902.

Tag	Luftdruck - Tagesm. (0° reb. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Windrichtung	Windstärke m/jm				
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum							
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden						
Samstag	747.0	8.9	16.4	8.8	11.4	17.2	21.5	8.1	4.7	6	81	W ₁	SE ₂	—	—
Sonntag	744.2	6.7	17.1	12.5	12.1	17.7	22.3	5.0	1.1	5	76	W ₂	SE ₃	NW ₃	—
Montag	745.6	10.8	14.3	9.8	11.6	15.0	20.1	9.8	6.0	5	73	—	—	NW ₁	—
Dienstag	746.7	6.7	13.1	4.8	8.2	14.2	18.0	4.8	2.5	2	74	—	E ₂	—	—
Mittwoch	744.9	3.6	15.2	5.8	8.2	15.7	19.9	3.2	-0.5	—	76	W ₃	SE ₂	W ₁	—
Donnerst.	745.3	4.5	15.6	8.2	9.4	16.9	20.5	4.0	-0.7	—	73	W ₃	SE ₂	NW ₂	—
Freitag	746.1	5.3	16.8	9.4	10.5	18.1	21.8	5.2	1.6	—	67	W ₂	SE ₂	NW ₂	—

!!! Krawatten !!!

neuester Façon

sowie

2701

Herrenhemden, weiss und färbig, Krägen, Manschetten

empfehlen zu den billigsten Preisen

Hoinig & Satter,

Herrengasse 32

neben Hotel „Mohr“.

„Indra Tea“

der beste Tee der Welt, ist eine Mischung von acht der feinsten und kräftigsten Theesorten.

2323

Niederlage bei L. H. Koroschetz, Marburg a. D.

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister **Franz Derwuschek**, Meiserstraße 26. 2283

Romane und Erzählungen

billigst aus der aufgelassenen Janschitz'schen Leihbibliothek zu haben in der

Buchdruckerei **J. Kralik**, Marburg Postgasse 4.

Bei Bestellungen durch die Post ist dem jeweiligen Betrage das Porto für die Frankatur beizuschließen.

- 990 Lemberger und Sohn, 20 h.
- 998 Sacro Cantino, 20 h.
- 1013-17 Neue Horizonte, 5 Bde. 1 K.
- 1112-13 Deutschland im Sturm, 80 h.
- 1114-15 Fürsten und Dichter, 10 h.
- 1118-20 Deutschland gegen Frankreich, 40 h.
- 1124-27 Mohamed Ali und sein Haus, 40 h.
- 1068 Erich Kandal, 30 h.
- 1072 Königs Jakobs letzte Tage, 30 h.
- 1147-50 Der Herr der Welt, 80 h.
- 1151-53 Der Herr von Garita, 60 h.
- 719 Schwarzwaldau, 20 h.
- 1166-67 Des Hauses Eckstein, 20 h.
- 1154 Tagebuch aus Abbazia, 40 h.
- 1094-96 Erzherzog Johann als Reichsverweser, 30 h.
- 1133-35 Der Klosterhof, 60 h.
- 1048 De Guy, das Kind, 20 h.
- 919-20 Das junge Europa, 40 h.
- 996 Olla podrida, 20 h.
- 692 Phantasiemalder, 20 h.
- 693 Non possumus, 20 h.
- 1697-98 Auf der Fahrt, 30 h.
- 1731 Neue Novellen, 20 h.
- 1595 Familienöhne, 30 h.
- 1505 Weihnachtbuch, 40 h.
- 1580-82 Chrilla, 60 h.
- 1587-88 Eine Ruine im Walde, 40 h.
- 1606-07 Der Garten des Domherrn, 60 h.
- 1608 Die Fledermaus, 40 h.
- 1609 Gertrud von Stein, 30 h.
- 1610 Am Wege aufgegeben, 40 h.
- 1611 Lebensfragmente, 40 h.
- 1612-14 Kunst und Liebe, 60 h.
- 1630-32 Auf Irrwegen, 80 h.
- 1652-53 Abenteuer des Kapitän Cataros, 60 h.
- 1665-66 Goldkind, 60 h.
- 1672-75 Die Verlobte, 1 K.
- 1651 Die Selige, 30 h.

Wohnung

hochparterre, 2 Zimmer, Küche samt Zugehör, Pferdehstall für 2 Pferde vom 1. Oktober zu beziehen; dortselbst auch eine Tischlerwerkstätte als Magazin verwendbar. Meiserstraße 23. 2747

Fleischerlehrling

wird sogleich aufgenommen bei **Joh. Benzit**, Viktringhofgasse 11. 2715

Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und lebhafsten Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter „1798“ Graz, postlagernd. 1219

Leere Fässer

nur einmal gebraucht, sauber u. geruchlos, circa 300 Ko. fassend, welche sich vorzüglich für den **Verband von Obst** u. c. eignen, werden bei d. Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft Neuhausen, Filiale Leond, zum Preise von K 1.50 per Stück franko Werk abgegeben.

Süße 2725

Tafeltrauben zu haben bei **Franz Girstmahr**. Bestellungen mittelst Korrespondenzkarte erbeten.

Kinderfräulein,

kann auch junge Anfängerin sein, dringend gesucht. Zeugnisse, Photogr. erbeten. Frau Arnold Fekete, Budapest, Wagnerring 16. 2629

WOHNUNG

4 sehr große Zimmer, Vorzimmer, Dienstbotenkabinett ist Domplatz 11, 2. Stock, neben der Hauptpost zu vermieten. 2738

Ein fast neuer

Zweiräder (Gig) samt Geschirr preiswürdig zu verkaufen, oder gegen ein Steirerwägel zu vertauschen. Näheres im Radierergeschäft des Herrn **Kriwanek**, Sofienplatz. 2709

Ein freundliches

Zimmer möbliert, pro Monat 7 fl. Anfrage Fischergasse 2, 1. Stock. 2718

Lokalitäten

besonders günstig für eine Restauration, auch ein größeres Geschäft, Mitte der Stadt gleich zu vermieten. Näheres bei **G. Medaković, Gospić**. 2745

Ein Göpel

samt Drechselmaschine und eine Hackelmaschine, vollkommen neu, stannend billig zu haben Burggasse 28. 2639

Billigst zu verkaufen

gut erhaltene kleinere Spindel-Weinpresse, Traubenmühle, Weinpumpe bei **K. Birch**, Burggasse 28.

Kompletter

Brunnen

zu verkaufen. Kaiserstraße 12.

Laubbauschen 2764

zu verkaufen bei Paul Kammerer.

Blusen

für Herbst und Winter

von 55 kr. aufwärts empfohlen

Hoinig & Satter,

Herrengasse 32

neben Hotel „Mohr“.

D. COUNDÉ

Wien.

Färberei u. chemische Waschanstalt.

Neu errichtete Annahmestelle

in

Marburg bei Toplak, Herrengasse 17.

Grosses Zimmer

sehr licht, 2fenstrig, zu vermieten. Auch als Kanzlei geeignet. Webergasse 9, 1. Stock. 2750

Unerreicht an Haltbarkeit.

Motto:

Prüfet alles, das Beste behaltet! **Permanente Ausstellung in Küchengeschirr!**

Allen geehrten Hausfrauen diene zur Kenntnis, daß bei mir eine komplette Waggonladung **Feceffions-Blechgeschirr** eingetroffen, welches heute einzig und allein gegen das Herauspringen der Glasur, daher in Haltbarkeit garantiert und an Billigkeit unübertroffen ist. Der Bezug dieses Geschirres wird jedermann seiner Haltbarkeit und Billigkeit wegen angelegentlich empfohlen. Der Verkauf findet zu Original-Fabrik-Gewichtspreisen statt u. zw. per Ko. zu 75 und 95 kr. Außerdem viele neue Artikel zu billigsten Stückpreisen. Bitte einen Versuch zu machen.

Hans Andraschik, Eisen- und Blechgeschirr-Fabrik-Niederlage in Marburg Rantnerstraße 25. Schmidplatz 4.

Noch nie dagewesen!

Gesucht wird

aufs Land ein besseres Mädchen geheimeren Alters zu 2 Kindern, das auch leichtere häusliche Arbeit verrichten würde. Adresse in der Berv. d. Blattes 2748

Möbl. Zimmer

groß, sonnseitig, sep. Eingang, für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Rantnerstraße 10. 2758

Aufruf!

Jene P. T. Familien, welche ihre Töchter an einem Mädchen-Privat-Tanzkurs teilnehmen lassen wollen, belieben ihre werte Adresse gefl. bei Herrn **E. Eichler** (Kasino) oder in der Berv. d. Bl. abgeben zu wollen.

Elegante

Wohnungen

am Stadtpark

mit 3 Zimmern sind per sofort, Oktober und November zu vermieten. **Parkstraße 18.**

Möbl. Zimmer

an einen Herrn sofort zu vermieten. Volksgartenstraße 24.

Blumen

für Freud' und Leid, eigener Produktion in modernster Ausführung. 1671

A. Kleinschuster

Blumen-Salon, Marburg.

Schön möbliertes

Zimmer

mit separatem Eingang, vom 1. Oktober zu vermieten. Josefsgasse 5, 1. Stock. 2606

Wohnung

mit 3 Zimmer, südseitig gelegen, elegant aufgestattet, Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 5.

Wohnung

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Meiserstraße 26. 2255

Eine Anzahl

Kisten

zu verkaufen. Buchhandlung **Scheidbach**, Herrengasse 28.

10-Kreuzer

1 Liter Preiselbeeren versendet jedes Quantum ab Murau **Al. Raubal**. 2770

Zumieten gesucht

1 oder 2 möblierte Zimmer für stabile Partei. Offerte unt. „Stabil“ postlagernd Marburg. 2756

Radeiner

Sauerbrunnen, frische Füllung, offeriert für Wirte u. c. bei Abnahme von 1 Kiste (25 Flaschen) billigt überall ins Haus gestellt **Josef Schwab**, Herrengasse 32. Telephon 22.

Zu verkaufen

2 schöne Preßsteine, Tische, Stel-lage, 1 Dezimalwaage, 1 großer Blechspargherd, 1 fast neues Fahrrad. Anzufragen bei **Hans Holzer**, Mellinghof.

Letzte Woche!

K. k. Wr. Polizei-Lotterie-Lose

à 1 Krone.

1500 Treffer darunter 100 Haupttreffer im effektiven Werte von **Kronen 50.000 Kronen.**

Die ersten drei Haupttreffer, **Kronen 25.000, 5000, 1000**, werden auf Verlangen abzüglich der gesetzlichen Gewinnsteuer **in barem Gelde ausbezahlt.**

Erhältlich in allen Wechselstuben, Trafiken, Lottokollektoren und im **Polizei-Lotterie-Bureau, Wien, I., Singerstraße 2**, welches jedem Losabnehmer gratis und franko Ziehungsliste zusenden wird.

Billigste Bezugsquelle guter Uhren mit 3jähr. schriftl. Garantie.
HANNS KONRAD
 Uhren- und Goldwaren-Exporthaus
 Brück, Nr. 106 (Böhmen).
 Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Feinmechanik. 3561
 Gute Nidel-Remontoir-Uhr fl. 3.75
 Echte Silber-Remontoir-Uhr „ 5.25
 Echte Silberkette „ 1.20
 Nidel-Weder-Uhr „ 1.75
 Meine Firma ist mit dem I. L. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben.
 Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.



Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von
Berta Volckmar
 staatlich geprüfte Musiklehrerin
 Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten
 (gegenüber dem I. L. Staatsgymnasium)

empfehl't in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Piano

in Nussholz poliert, amerikanisch Ebenholz, gold graviert, schwarz imit. matt-holz, sowie



Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-Systems, aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen.**

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.
 Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miete.**

Keinen Bruch mehr! 10.000 Kronen Belohnung

demjenigen, der bei Anwendung meiner Methode nicht von seinem Bruch-kräften vollständig geheilt wird. Höchste Auszeichnungen, tausende Dank-schreiben. Verlangt Gratisbroschüre von **Dr. Reimanns**, Ballenberg Nr. 130 (Holland). Da Ausland, Briefe 25, Karten 10 Heller Porto. 2288

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.
 Das
Meisterschafts-System
 zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen
Geschäfts- und Umgangs-Sprache.
 Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht
 von **Dr. Richard S. Rosenthal.**
 Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mt.
 Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mt.
 Schlüssel hierzu à 1 Mt. 50 Pf.
 Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mt.
 Probekrieche aller 12 Sprachen à 50 Pf.
 Leipzig. **Rosenthal'sche Verlagshandlung.**

L. Luser's Touristen-Pflaster.
 Das anerkannt beste Mittel gegen Fühneraugen, Schwielen u.
Haupt-Depot:
J. Schwenk's Apotheke
 Wien-Meidling.
 Man verl. **Luser's Touristen-Pflaster** zu K. 1.20.
 Zu beziehen durch alle Apotheken.
 Zu haben in Innsbruck bei den Apothekern Mal-fatti, Dellacher, Schöpfer, Winkler, Fischer. Auf-stein: C. Schropp. Hall: Chr. v. Klebelberg. Wind-landsberg: W. A. Suchanek.



Frische Bruch-Eier
 4 Stück 10 fr., bei
A. Himmler,
 Marburg,
 Blumengasse Nr. 18.

Salon- u. Dekorations-Pflanzen
 in großer Auswahl.
 Komplette Dekoration:
 Hochzeiten und Festlichkeiten
 billigt bei
A. Kleinschuster
 Marburg.

Helene Kühner
 staatlich geprüfte Lehrerin der französischen, englischen und italienischen Sprache nimmt ab 15. September den Unterricht wieder auf. 2404
Kärntnerstrasse 19, 1. St.

Echte silberne
 Herren- od. Damen-Remontoiruhr fl. 5-70, 14kar. goldene Rem-Uhr fl. 25.-, 14kar. goldene Damen-Rem-Uhr fl. 13.-, Nidel-Remontoiruhr fl. 1.80, gute Nidel-Weder-uhren fl. 1.80, Pendeluhren, 8 Tage gehend, mit 1/2, und Stundenschlag, 100 Bentm. hoch, fl. 10.50, Silber- und Goldketten verkauft nach Gewicht billigt und versendet gegen Nachnahme das rühmlichst bekannte Uhren- und Goldwaren Exporthaus
Eugen Fuohs, Prag,
 Korn-gasse 28-M.
 3jährige, schriftliche Garantie.
 Reich illustrierte Preis-cataloge gratis und franco. 2569



Einige Lehramtskandidatinnen
 werden bei einer kinderlosen Be-amtensfamilie in nächster Nähe der Lehrerinnenbildungsanstalt in Verpflegung genommen. Ausf. in der Verw. d. Bl. 2617

Baupläne
 südliche und westliche Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedin-gungen billig zu verkaufen. An-zufragen bei der Eigentümerin Frau Helene Tschernitschek, Theater-gasse 11, Marburg.

Unterricht
 in allen weiblichen Handarbeiten erteilt 2385
Minna Fuhrmann,
 Bürgerstrasse 7, 3. Stod.

Frau Johanna Rosensteiner
 Gesangslehrerin,
 ehemalige Schülerin des Pariser Konservatoriums 2403
 nimmt ab 15. September den Unterricht wieder auf.
Kärntnerstrasse 19, 1. St.

Ziegelwerk Melling, Marburg
 bringt in empfehlende Erinnerung bestgebrannte Mauerziegel, Material mit Maschinen getretet, ferner aus geschlemmtem Material Dach-, Hohl-, Gesims- und Press-Ziegel u. Zu horizontalen feuerfesten Decken als Ersatz für gewöhnliche Gewölbe und Trameden, die mit bestem Erfolge schon eingeführten hohlen Kontra-Ziegel, nur 20 Stück auf einen Quadratmeter. 2263
 Hochachtungsvoll
H. Schmid & Ch. Speidel.

Für den Winterbedarf empfiehlt als billigstes Heizmaterial
Schallthaler Stückkohle um K 32
Wöllaner Salonbriket um K 140
 ab Werk in Waggonadungen zu 100 Meterzentner (Bahnfracht bis Marburg K 57.)
Schallthaler Kohlenbergbau
 Wöllan bei Gitti. 2613



Behördl. aut. Zivilgeometer
Karl Hantich,
 staatsgeprüfter Forstwirt,
 empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung aller einschlägigen geometrischen und forst-taxatorischen Arbeiten.
 Anfragen u. Zuschriften: Marburg, Bahnhofstr. 3, 2. St. neben der k. k. Evidenzhaltungskanzlei.

Mauer-, Dach- und Hohlziegel
 sind abzugeben bei der Ringofen-Ziegelei des Baumeisters **Franz Derwuschel** am Leitersberg. 1774

Med. Dr. F. Terč
 wohnt **Viktringhofgasse 12**
 und ordiniert von 7 — 8 1/2 vormittags und von 1 — 2 1/2 Uhr nachmittags.

G. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg a/D.
 Volksgartenstrasse 27, (Telephon Nr. 39.)
 empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Port-land-Zement: Pflasterplatten, Kanalaröhren, Tür- und Fensterstöden, Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen, Tränke- und Schweinetrögen, Brunnenmüscheln, Brunnenbedplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöden, Grabeinfriedungen, Säulenfüßen u., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfrie-dungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben u. Solide, billige und fachgemässe Ausführung wird garantiert.
Lager von Steinzeugröhren
 doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen. **Mettlaohr-Platten** in allen Dessins. **Strangfalzziegel** und **Drainageröhren** aus der I. Bremstätter Falzziegel-fabrik des A. Gaas & Komp. 2347

! Kakao !
 ist dem Kaffee in jeder Hinsicht vorzuziehen, weil er nahrhaft ist und nicht auf die Nerven schädlich wirkt. Eine wohlschmeckende leicht löbliche und billige Marke aus-gewogen zu haben bei
Max Wolfram in Marburg.

Möbel! 2782 Nur hochprima Ware Möbel!

wegen Uebersiedlung bedeutend billiger.

Möbelhaus Anton Turk, Herrengasse 28.

Zur Herbst-Saison

empfehle ich meine Spezial-Damen-Modeartikel.
Neuheiten in Mode-Schleier.
 Glace- und Waschllederhandschuhe, Boas und Theaterhauben.
 Mieder, Damen- und Kinder-Unterleibchen, Strümpfe in bester Qualität. 2771
 Ein gut sortiertes Lager in **Aufputz**-Artikel und Zugehör.
 Hochachtend
Felix Michelitich, zur Briestaube
 Herrengasse 15.

Kundmachung.

Wegen Reinigungsarbeiten bleiben die Amtskassalokaltäten der Sparkasse Montag, den 6. und Dienstag, den 7. Oktober d. J. für den Parteienverkehr geschlossen. 2772
 Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Blusensamte!!

Englische Zibeline
Englische Kostümstoffe
Englische Krönungsmoden
 in reicher Auswahl
 bei
DEU & DUBSKY
 Modewarenhandlung
 „zum Bischof“
 untere Herrengasse 3.

Edict.

Vom 1. k. Bezirksgerichte Marburg wird hiemit bekannt gegeben, daß beim 1. k. Hauptsteuer- als gerichtlichem Depositenamte in Marburg nachstehende Sparkassabücher seit mehr als 30 Jahren erliegen:

Post-Nr.	Verw.-Nr.	Bezeichnung der Masse	Nr. des Spar.-Büch.	Betrag K
1	1869	P. M. Helene Mohr	84348	81.26
2	8058	E. M. Franz Wagner u. Anton Braun	62951	15.74
3	8191	E. M. Josef Schmid u. M. Leitner	68355	97.68
4	8203	P. M. Maria Karner	68379	173.72
5	8204	P. M. Franz Lamprecht	68380	499.62
6	8293	P. M. Elisabeth Pöscharnig	68367	111.34
7	8498	P. M. Franziska Matschel	68397	19.76
8	8564	E. M. Emma Krähig u. Elisabeth Weiß	68402	14.26
9	8587	E. M. Franz Krämer	68403	90.36
10	8909	P. M. August Lorber	103889	26.85
11	8909	P. M. Apollonia Quas	104306	57.77
12	8909	P. M. Matthias Koballe	104307	50.24
13	9114	E. M. Johann Hafner u. Matthias Ruzi	68683	38.98
14	9417	J. M. Karl richtig Johann Balatovišch	68693	8.92
15	9418	P. M. Maria Mertens	68694	4.44
16	9495	P. M. Franz, Johann, Josef, Sebastian, Maria, Gertraud, Barbara und Eva Wregg	68498	419.78
17	9375	Georg Seifoll	68691	109.88
18	9676	P. M. Maria Koller	68738	19.42
19	10306	Vinzenz Legath	68698	43.92

Ferner folgende Wertpapiere:
 1 9513 P. M. Philipp Marin schea, silberne Springuhr 6 —
 2 9680 P. M. Franz Rumpf, silberne Sachuhr 6 —

Die unbekannt wo befindlichen Eigentümer dieser Depositen und rüchftlich deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, sich wegen Behebung derselben binnen ein s Jahres, sechs Wochen und drei Tagen so gewiß hiergerichts unter Beibringung der notwendigen Legitimationsurkunden zu melden, widrigenfalls nach fruchtlosem Verlauf dieser Frist diese Wertpapiere als heimfällig erklärt und für den Fiskus an die Staatskassa übergeben werden würden. 2773
 K. k. Bezirksgericht Marburg Abt. V, am 22. September 1902.

Milch

1 Liter 8 kr. verkauft die Freih. v. Zwidel'sche Gutsverwaltung, Marburg. 2800

Schöne Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche etc. zu vermieten. — Wielandsgasse 14. 2800

Prima Tafelbirnen

gibt ab Kilo zu 22 kr. Gutsverwaltung Rothwein bei Marburg. 2793

Lehrjunge

od. junger Commis, der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei **Karl Fürst**, Kaufmann, Radkersburg, Postfach. 2777

Die Marburger „Sumpfla“

gibt allen Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht kund, dass ihr liebes Mitglied, Herr

Anton Baumann,

Hauptmann im k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 76

nach langem schmerzvollen Leiden in Ogulin am 27. September verschieden ist.

Fiducit!
 Marburg, am 28. September 1902.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang in der Magdalenenvorstadt in der Nähe der Kavalleriekaserne zu vermieten.

Gepr. Kindergärtnerin

im Häuslichen tüchtig, sucht Stelle als Hausfrauenstübe oder auch zu mutterlosen Kindern. Anträge erbeten unter „Oktober 26“ an die Verw. d. Bl. 2785

Stenographie-Kurse

2784
 Beginn der Anfängerkurse für Damen und Herren am 15. Oktober. Dauer 5 Monate, zweimal wöchentlich. Kursleiter Stenographie-Lehrer **Kowatsch**, Sprechstunde 5—6 Uhr täglich, Kaiserstraße 5, 1. Stod.

Eine Garnitur

2789
 Divan, Fauteuil, 6 Sessel zu verkaufen. Schillerstraße 8, 2. St.

Wohnung

2 Zimmer samt Zugehör Tegethoffstraße 42 sofort zu vermieten. Anfrage bei der Hausmeisterin.

Volksschullehrer,

der das Gymnasium absolviert hat, erteilt gegen sehr mäßiges Honorar Privatunterricht in Gegenständen der Volks- und Bürger Schule sowie des Unterghymnasiums. Adresse in der Verw. d. Bl. 2779

Wer seine Frau lieb

hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bod's Buch: „Kleine Familie“. 40 h Briefm. einsd. G. Glöcksch Verlag, Leipzig. 2781

Auf Monatsraten

offerieren wir soliden Personen: Nähmaschinen, Uhren, Bilder, Spiegel, Lampen, Wagen, Grabkreuze, Spielmaschinen, Bierdruckmaschinen, landwirtschaftl. Maschinen und verschiedene in jedem Haushalte nötige Gegenstände. Reich illustrierte Muster u. Preis-courants senden wir jedermann auf Verlangen gratis und franko zu.

Klimes & Comp.

Prag, Petersgasse 8 n.

Donnerstag, den 2. Oktober
 gelangen beim

Resten-Verkauf

bei

Gustav Pirchan

Marburg

Frauen-Strümpfe, garantiert waschechte Farben, gestrickt, statt 50 kr. per Paar 29 kr. — **Herren-Socken**, diamantschwarz, garantiert waschecht, statt 45 kr. per Paar 26 kr.

Bettvorleger und Teppiche

zum Verkaufe. 200

Sessel zum Flechten

übernimmt zu billigsten Preisen und schönster Ausführung
 Theresie Folger bei Herrn Zwilag
 Exerzierplatz.

Zu verkaufen

wegen Raummangel elegante burdeau-Plüschgarnitur um 50 fl. Prachtvoller Consolspiegel um 40 fl. Zu besichtigen von 2—3 Uhr. Adresse W. d. Bl. 2778

Biehwärter

sucht für sofort die Freiherr v. Zwidel'sche Gutsverwaltung Marburg. 2799

Ein Lehrer

(Lehrerin) der ungarischen Sprache wird gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 2790

Wohnung

hocharterre, drei Zimmer samt Zugehör zu vermieten. Nagygasse 9. Anzufragen 1. Stod.

Billig zu verkaufen

gut erhaltene Gewölbeneinrichtung, bestehend aus mehreren Glaskästen und 2 Tischen, Tegethoffstraße 19. Auskunft beim Hausmeister. 2792

Zitherunterricht

erteilt nach leichtfaßlicher Methode gegen mäßiges Honorar **Minna Spener**, geprüfte Zitherlehrerin. Parkstraße 12, Tür 2. 2474

Greislerei

zu verpachten. Adresse in der Verw. d. Bl. 2795

Gründlichen Klavierunterricht

erteilt ein Fräulein. Schillerstraße 20. 2714

Vollmilch

per Liter 18 Heller täglich ins Haus gestellt vom „Annenhof“ in Treßernitz. 2776

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern mit schöner Aussicht, Küche, Speis und sonstigem Zugehör sofort zu beziehen. Preis 52 K. Anz. fr. Bauanzlei **R. Solzer**, Carnerigasse 22. 2788

Schöne Tafeltrauben

(Gutedel) sind zu haben in der Körntnerstraße 71. 2774

Süßes Familienhaus

mit Garten oder kleiner Besitz in unmittelbarer Nähe von Marburg zu kaufen gesucht. Anträge unter **J. K.** postlagernd Marburg. 2787